

# Hase oder Hanna?

Predigt über 1. Samuel 2,1-10<sup>1</sup>

- 1 Und Hanna betete und sagte  
(Sie sang dies Lobgedicht dem HERRN):<sup>2</sup>
- „Mein Herz, es jubelt voller Freude in dem HERRN!  
Erhöht ist durch den HERRN mein Horn – jetzt bin ich stark!  
(ER hat mir Ehre, Sieg und Kraft gegeben!)  
Mein Mund lacht breit von wegen meiner Feinde,  
So glücklich machst Du mich mit Deiner Hilfe!
- 2 Ja, keiner ist so heilig wie der HERR,  
Ja, da ist keiner außer Dir  
Und ist kein Fels wie unser GOTT!
- 3 Drum redet nicht so stolz einher!  
Die Arroganz bleib euch im Halse stecken!  
Denn GOTT, der alles weiß: ER ist der HERR!  
ER wiegt und prüft und misst die Taten!
- 4 Die Waffenträger sind zerknickt und ängstlich,  
Doch Strauchelnde stehn mutig auf!
- 5 Die Satten betteln arm um Nahrung,  
Die Hungernden aber – sie feiern!  
Die Unfruchtbare gebiert sieben,  
Die Kinderreiche welkt dahin.
- 6 Der HERR – ER tötet und ER macht lebendig,  
Senkt in das Grab<sup>3</sup> und holt auch wieder raus!
- 7 Der HERR macht arm – und ER macht reich,  
Macht niedrig – und ER hebt nach oben!
- 8 ER richtet aus dem Staub empor den Armen,  
Und den Bedürftigen, ihn holt ER aus dem Dreck!  
ER lässt sie sitzen in den höchsten Kreisen,  
So erben sie Regierungswürde!  
Die Fundamente unsrer Erde sind des HERRN!  
Die Kontinente hat ER fest darauf gegründet.
- 9 Die Schritte Seiner Frommen lenkt ER sicher!  
Doch Frevler stürzen stumm ins tiefste Dunkel,  
Denn nicht durch eigne Stärke siegt der Mann!
- 10 Der HERR – die mit IHM streiten, die zerstreut ER!  
Vom Himmel oben donnert ER sie an!  
Der HERR wird richten alle hier auf Erden!  
Und Seinem König gibt ER Macht und Stärke.  
Erhöhn wird ER das Horn des IHM Gesalbten.  
(Ja, dem Messias, Christus, gibt ER Ehre, Sieg und Kraft!)“

<sup>1</sup> 1. Samuel 2,1-8 ist Wort für Predigt am Ostersonntag, Reihe VI. (Bis 2018 Reihe IV) Für mich ist unverständlich, warum nicht das vollständige Lied gewählt wird, da gerade Vers 10b eine messianisch-österliche Verheißung ist: *JHWH wird Macht verleihen Seinem König und erhöhen das Horn Seines Maschiach – Messias -Gesalbten*. Deshalb wähle ich die Verse 1-10! (Meine poetischen Übersetzung)

<sup>2</sup> Die Sätze in ( ) geben den Sinn der Zeile darüber noch einmal anders / erklärend wieder.

<sup>3</sup> hebr.: *Scheol* = Totenreich, Welt der Toten. Steht aber auch für Grab. Tur-Sinai und Zunz haben *Gruft*.

Eine sehr grundsätzliche Frage lautet: Sind wir allein auf uns gestellt?

- mit unserer Kraft und unseren Möglichkeiten;
- mit unserem Wissen und Vermuten;
- mit unserer Kunst und unserem Können?

Sind wir also allein auf dieser Welt und mit dieser Welt?

Müssen wir allein mit allem fertig werden: so gut es geht, solange es geht und bis es nicht mehr geht und alles vorbei ist und wir ebenso?

Oder ist da ein GOTT, der wesentlich mehr Kraft und Möglichkeiten hat als wir?

Ein GOTT, der viel mehr, ja sogar alles weiß und versteht?

Ein GOTT, der alles kann?

Ein GOTT, der nie am Ende ist, sondern alles vollendet und zum Ziel bringt?

Zu einem Ziel, das weit über unsere Möglichkeiten und unsere Zeit und Welt hinausgeht?

Die einen sagen: GOTT gibt es nicht! Wir sind allein auf uns gestellt!

Andere sagen: GOTT ist da mit all Seinen Möglichkeiten!

Und wieder andere stehen irgendwo dazwischen:

So etwas wie ein höheres Wesen oder GOTT könnte es geben.

Mag ER über allem stehen – ist ER doch für uns weit weg.

Unser Leben berührt das kaum. Aber bemühen wir uns mal –

falls es IHN gibt – dass wir dann bei IHM möglichst ankommen.

Ich denke: Menschen, die GOTT so sehen, sind am ärmsten dran!

Denn sie halten an etwas fest, was sie am Ende doch nicht hält und fest macht, höchstens bremst.

Also: Entweder nimm dein Leben und dein Schicksal in die eigenen Hände!

Mach das Beste draus solange und wie du das kannst. GOTT lass außen vor.

Oder: Lege dein Leben und dein Schicksal in die Hände **des** GOTTES, der alles kann!

Empfange von IHM alles, was ER zu geben hat und gib dich nicht mit weniger zufrieden!

Begib dich auf diesen Weg, auf dem GOTT dir immer größer wird.

Begib dich auf einen Weg, wo du nicht resigniert hinnimmst, was das Schicksal halt zuteilt, sondern wo du unbedingt herausfinden willst:

Was will GOTT jetzt in dieser Situation? Was sind Seine Möglichkeiten und Absichten?

Spätestens der Tod ist die Grenze, an der all unsere Möglichkeiten enden.

Ein guter Arzt wird sagen: Wir tun, was wir können, aber ALLES können wir nicht.

Das ist das Maximale, was wir von einem guten Arzt erwarten können.

Von dem GOTT der Bibel ist viel mehr zu erwarten!

Denn ER hat Jesus aus dem Tod und aus dem Grab herausgeholt!

Das ist das Zentrum des Neuen Testaments!

Also: Entweder, wir glauben an DEN GOTT, der das kann!

Oder wir lassen das ganz. So lässt sich wenigstens noch Geld und Zeit sparen.

Bei Karfreitag oder Karsamstag stehenbleiben im Gedenken an einen guten Mann,

der mit seiner vorbildlichen Moral gescheitert ist,

das wäre eine der traurigsten und langweiligsten Existenzen, die möglich sind.

Vielleicht hatte ein berühmter französischer Denker<sup>4</sup> so ein langweiliges Christentum vor Augen, als er vor einem schottischen Philosophen<sup>5</sup> äußerte:

<sup>4</sup> Isidore **Auguste** Marie François Xavier **Comte** ( French: [o'gyst kōt])

<sup>5</sup> Thomas Carlyle

„Eines Tages werde ich eine neue Religion gründen.“

„Sehr gut“, lobte ihn der Schotte:

„Du musst dich lediglich kreuzigen lassen, dann am dritten Tage auferstehen und erreichen, dass die Welt daran glaubt, dass du immer noch lebst.

Dann wird deine neue Religion eine Chance haben.“

Die Auferstehung von Jesus ist tatsächlich das Zentrum unseres Glaubens!

Was hat das alles nun mit dem Predigtwort zu tun?

Das Lied einer Hanna aus dem Alten Testament, 1.100 Jahre vor Jesus.

Wenn wir genauer hinschauen oder hinhören, entdecken wir:

Hanna war näher an dem, was wir zu Ostern feiern oder feiern sollten als unsere Hasen und all unser Ge-Eier.

Denn schon Hanna glaubte an diesen GOTT, der die Toten auferwecken kann!

Sie glaubte an einen GOTT, dem alles möglich ist, der kein „Unmöglich“ kennt!

Sie glaubte an den GOTT, der sehr schnell alles ändern kann!

Sie bezeugte schon:

*Der HERR – ER tötet und ER macht lebendig,  
Senkt in das Grab und holt auch wieder raus!*

Und sie schließt mit dem großartigen Ausblick:

*Der HERR gibt Seinem König Macht und Stärke  
Ja, dem Messias, Christus, gibt ER Ehre, Sieg und Kraft!*

Ein prophetisches Gebet! „Ostern“ klingt schon an!

Maria, die Mutter von Jesus, hat später mit ganz ähnlichen Worten gebetet!<sup>6</sup>

Wir können von Hanna lernen, wie man zu GOTT, der alles kann, beten kann!

Nein, ihr Anliegen war nicht die Auferweckung von Jesus oder von einem Toten.

Ihr ging es um vergleichsweise kleineres. Und damit ist sie uns ja auch viel näher!

Das Größere schließt das Kleinere immer mit ein! Man darf mit dem Kleineren beginnen!

Und für uns ist es wichtig, dass wir das, was GOTT tun kann und will,

in kleinere, alltägliche Münzen umsetzen, also persönlich anwenden und empfangen.

Hanna:

Ihr Problem war nicht der Tod, sondern mangelndes Leben, mangelnder Nachwuchs.

Sie bekam keine Kinder. Für sie damals eine schwere Demütigung.

Vielleicht können wir uns da nicht so leicht hineinversetzen.

Damals wusste man: Kinder sind ein Segen GOTTES. Kinder umbringen ein Gräuel.

Heute sehen es manche umgekehrt.

Hanna fühlte sich um den Segen GOTTES gebracht.

Sie sah sich um das Leben, die Erfüllung des Lebens betrogen.

Sie hatte keine Perspektive mehr: Was soll mein Leben? Was soll ich noch?

Die anderen hatten es gut!

Ihr Mann hatte noch eine Nebenfrau, und die hatte Kinder. Und setzte Hanna zu.

Und für Hanna war alles zu, verammelt, ausweglos. Kennst du das?

Ihr Mann versuchte das auszugleichen. Er war besonders lieb zu ihr.

Er tröstete sie, tat sein Möglichstes, aber mehr konnte er nicht tun – und das reichte nicht!

Alle guten Worte, alle Liebe, alle Geschenke konnten ihr nicht das geben,

was sie brauchte! Kennst du das?

Von Hanna heißt es: *Ihr Herz war betrübt, ihre Seele bitter,*

*ihr Geist, ihr Gemüt war schwer und bedrückt.*<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Das „Magnificat“ in Luk 1,46-55

<sup>7</sup> Vgl. 1. Sam 1,1-16

Kennst du das?

Aber dann tat sie etwas: Sie *schüttete ihre Seele*, ihr Inneres vor GOTT aus.

Sie saß in GOTTES Haus – und ließ dort alles raus.

Ein Priester sah das und meinte: Die ist betrunken!

Die hat kein ordentliches, wohlformuliertes Gebet dem lieben GOTT vorgelesen.

Die hat ihr Herz ausgeschüttet!

Und weil da so viel Dunkles und Bitterkeit drin war, hat das eine ganze Weile gedauert!

„Aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung habe ich so lange geredet“,<sup>8</sup>

bekannt sie dem Priester. Sie hatte den Kanal wirklich restlos voll!

Unser Herz kann voll sein mit schmerzlichem Mangel,

mit dem, was wir nicht haben und können,

mit Ausweglosigkeit, Ratlosigkeit und Perspektivlosigkeit.

Und es kann voll sein von der Fülle GOTTES!

Es kann erfüllt sein mit dem, was GOTT kann!

Es kann bestimmt werden von GOTTES Wegen, GOTTES Rat und Perspektive.

Hanna hat BEIDES erlebt. Vom Ersten lesen wir in 1. Samuel 1. Das Zweite in Kapitel 2.

Wodurch ist es zu dieser Umwandlung gekommen?

Durch den GOTT, der die Toten lebendig macht!

Diese Umwandlung, dieser radikale Perspektivwechsel kam durch den lebendigen GOTT – **und** durch einen lebendigen Menschen, der nicht aufgab:

Hanna, die ihre menschliche Ausweglosigkeit nicht resigniert hin-nahm,

sondern entschlossen zu GOTT hin-kam!

Und dann blieb sie so lange vor GOTT sitzen, bis sie die Antwort hatte!

*Gehe hin im Frieden und in den Frieden hinein:*

*Und der GOTT Israels wird deine Bitte erfüllen!*<sup>9</sup> Das konnte ihr der Priester zusagen.

Und so wich die Bitterkeit aus ihrem Herzen – und aus ihrem Gesicht,

so lesen wir in 1. Sam. 1.<sup>10</sup>

Nein, sie hatte noch kein Kind – so schnell geht das ja nicht –

aber sie hatte GOTTES Wort!

So betete sie GOTT an mit ihrem Mann.<sup>11</sup> Aus Klage wurde Anbetung.

Aus dem Mangel wurde Erfüllung. GOTTES Wort erfüllte sich und sie bekam einen Sohn.

Als sie später mit ihm in das Haus GOTTES kommt,

betet sie das, was wir als Wort für die Predigt gehört haben:

*Mein Herz, es jubelt voller Freude in dem HERRN!*

Verstehen wir: Sie sagt nicht nur: *Ich freue mich über mein Kind!*

Sie sagt: *Mein Herz, es springt vor Freude **in dem HERRN.***

Und dann hat sie ihr Kind GOTT zurückgegeben,

hat ihren Sohn Samuel bei dem Priester in GOTTES Haus zurückgelassen.

Sicher schwer für sie als Mutter nach dieser langen Kinderlosigkeit – oder?

Aber jetzt ging es ihr nicht mehr „den Umständen“ entsprechend,

sondern „dem HERRN entsprechend“!

Sie war nicht nur äußerlich im Haus GOTTES oder in der Kirche.

Sondern ihr Herz war nun in dem GOTT, dem alles möglich ist, zuhause.

Ihr Herz hat in GOTT zur Ruhe und Erfüllung, ja zur Freude gefunden.

Sie jubelt. Damit ist eine ausgelassene Freude gemeint, kein wohltemperiertes Lächeln.

<sup>8</sup> 1. Sam 1,16 – Bibel in deutscher Fassung

<sup>9</sup> 1. Sam 1,17

<sup>10</sup> 1. Sam 1,18b: *Und ihr Angesicht war nicht mehr [wie zuvor] / nicht mehr dasselbe* (BidF / Elb.)

<sup>11</sup> 1. Sam 1,19

*Im HERRN und durch IHN habe ich Stärke und Ehre!*, bekennt sie.<sup>12</sup>

Der Urtext spricht hier von einem *erhobenen Horn*.

Bei gewissen Tieren bedeuten die Hörner Ehre und Stärke, damit siegen sie.

Mit den Hörnern üben sie vorwiegend vertikale Bewegungen aus.

Das Bild vom „Horn“ spricht von GOTTES Kraft und GOTTES Handeln.

Wo die sich manifestieren, werden die Verhältnisse umgekehrt, die Geschicke gewendet.

Das buchstabiert Hanna in ihrem Lied durch.

Begonnen hat sie mit ihrem eigenen „Horn“, ihrer Kraft, ihrer Ehre, ihrem Sieg durch GOTT.

Dann beschreibt sie GOTTES entsprechendes Handeln in der Welt.

Und sie schließt mit dem „*Horn*“ *des Messias, des Gesalbten, des Christus*, der herrlich über alles siegen wird!

ER wird alles wenden, vom Kopf auf die Füße stellen und gut machen!

Was Hanna jubelnd beschreibt und prophezeit,

ist seit der Auferstehung von Jesus noch viel klarer:

Aus der größten Niederlage kann der größte Sieg werden!

Wenn wir am Ende sind, kann und will GOTT etwas ganz Neues beginnen!

Das gilt im Leben wie im Sterben!

Wir haben einen GOTT, der Tote erweckt und Unmögliches möglich macht!

Deshalb: Nicht einem Schicksal ergeben, sondern dem lebendigen GOTT!

Nicht resignieren und sich zurückziehen in sich selbst,

sondern vorwärtsgehen, heraus aus sich selbst, hin zu GOTT!

Herausfinden, was GOTT in dieser Situation tun kann und will:

„GOTT, ich kann nicht mehr und sehe auch nichts mehr.

Aber das ist gar nicht entscheidend. Entscheidend ist, was Du kannst und siehst!

Bitte zeige es mir! Ich will Dir und Deinen Möglichkeiten vertrauen

und nicht mir und meinen Gefühlen und Unmöglichkeiten.“

Was GOTT dann sagt und tut, das musst du sehr persönlich hören und empfangen.

Hanna brauchte einen Priester, der ihr das entsprechend zusagen konnte.

Auch wir brauchen manchmal Menschen, die priesterlich für uns vor GOTT eintreten

und uns helfen, von IHM zu hören und zu empfangen.

Ostern: Nicht eine Oster-Hasen-Mentalität mit Schlappohren hilft weiter.

Auch nicht nur ein: „Halt die Ohren steif“.

Sondern eine „Oster-Hanna-Mentalität“ mit erhobenem Herzen braucht es!

Wenn wir unser Herz vor GOTT ausschütten,

kann der GOTT, der den Tod besiegt hat, Sein Leben dort hinein füllen.

So finden auch wir zur Freude.

Ostern: GOTT hat das Entscheidende getan!

Jetzt entscheide du: Willst du ein Hase sein oder eine Hanna?

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 324, 11-14

<sup>12</sup> Der alte hebräische Ausdruck „*es erhebt sich mein Horn*“ oder „*mein Horn ist erhöht*“ leitet sich davon ab, dass bei Tieren das Horn ihre Ehre und Stärke ist, das sie erheben, nachdem sie ihren Feind damit niedergestoßen und unterworfen haben. Das Horn drückt die vertikale Bewegung aus, in der sich GOTTES Kraft manifestiert, um das Geschick der Menschen oder Menschheit zu wenden. Einige dieser Wendungen beschreiben dann die folgenden Verse – bis das Lied wieder mit dem „*Horn*“, und zwar *dem Horn des Messias* endet! (Vgl. Robert Alter, *The Hebrew Bible*, z.St.)

## Gebet

Du heiliger und unsterblicher Gott,  
einmalig bist Du, ewig, immer da:

Die Freude, die die Welt uns gibt,  
die kann uns so schnell weggenommen werden.  
Doch Deine Liebe hat den Tod besiegt  
und Deine Freude hält im Himmel und auf Erden.  
So dürfen wir uns freuen in Dir:  
und Jubel darf das Herz erfüllen.  
Wir schauen nicht auf uns selbst, wir schauen auf Dich,  
denn Du bist gut und lässt uns bei Dir leben!  
Was uns zu schaffen macht und uns bedrückt,  
das weisen wir in Deinem Namen von uns, Herr.  
Uns schüchtert nichts mehr ein, weil Du der Sieger bist!  
Wir freuen uns Deiner Hilfe! Dein Heil macht uns froh!  
Mit Dir kann keiner sich vergleichen  
egal, wie groß an Macht er meint zu sein.  
Du bist und bleibst für alle Zeiten gleich,  
und was Du tust, das steht für immer felsenfest.  
Weil Du Derselbe bist und bleibst,  
drum braucht uns nichts und niemand mehr erschüttern.

Auch Tod und Leben ist in Deiner Hand,  
und was im Grab ist, das muss dort nicht bleiben.  
Wenn Du es rufst, dann muss sich alles vor Dich stellen.  
Dein Wort schafft neu! Was tot ist, wird ganz neu lebendig!  
Beleb auch *uns*, dass neue Hoffnung in uns aufersteht!

Im Lichte Deiner Möglichkeiten lass uns alles sehen:  
Was jetzt so reich ist, kann ganz plötzlich arm sein und bedeutungslos.  
Was überragend scheint, ist schnell am Boden und zerstört.  
Doch das, was keiner sieht oder beachtet,  
das hebst Du sorgsam hoch, gibst ihm den größten Wert.  
Die unten sind und selbst nicht weiterkommen,  
die sind bei Dir in Ehren und regieren mit Dir.  
Dein Tod macht uns zu Erben Deines Himmels,  
Drum wollen wir auf der Erde uns bewähren vor Dir.  
Regiere Du in uns, damit durch uns Dein Licht im Dunkeln leuchtet  
und Deine Herrschaft neu bekannt wird in der Welt!  
Mach uns zu Zeugen Deines wunderbaren Handelns,  
ja, wirke Du durch uns in Deiner Kraft!